Montag, 4 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7583. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Preußische Klassen-Lotterie.

Bei der am 2. d. fortgesetzten Ziehung fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf 70,266. 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. fielen auf Nr. 56,359 und 85,663. 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 29,627 und 93,738. 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 3768 und 47,555.

44 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 3875 4355 5303 5534 6841 10,812 11,022 16,002 17,263 20,063 22,190 22,881 23,405 26,694 27,608 30,914 32,667 35,643 36,152 38,587 40,220 45,252 48,883 53,381 56,678 60,147 62,979 63,928 66,105 67,452 71,833 73,264 73,324 75,429 77,387 77,437 81,097 82,326 84,182 85,170 90,410 90,527 92,256 und 94,808.

46 Gewinne von 500 Thaler auf Nr. 3470 4103 8023 13,325 14,125 16,711 16,774 17,458 19,318 19,918 23,205 30,789 31,689 35,373 37,302 38 867 40,082 40,768 41,131 41,479 43,628 43,856 46,716 46,737 47,178 48,835 52,363 53,240 56,898 62,284 62,582 62,893 65,689 67,499 76,116 76,876 78,417 79,593 81,433 82,057 82,883 83,261 83,319 86,215 87,933 und 92,869.

68 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2571 6777 7568 7777 10,302 11,198 12,982 13,838 20,864 21,054 22,678 22,896 24 502 24,772 25,674 34,232 38,712 38,876 39,177 40,323 40,670 42,071 42,423 42,844 43,708 43,794 43,835 44,985 45,699 48,478 48,966 51,039 52,702 52,898 53,274 54,983 56,277 57,472 58,560 58,658 59,944 60,301 61,091 61,439 61,949 65,662 65,704 66,514 67,715 68,531 70,228 70,485 70,552 72,932 74,287 75,407 76,594 77,238 78,198 78,450 83,443 84,328 84,442 85,109 85,843 88,816 91,185 und 91,973.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Nov. Das „Journal officiel" meldet, daß auf Verfügung der deutschen Regierung vom 1. d. ab die Vorschriften über das Paßwesen an der Grenze von Elsaß-Lothringen strenge gehandhabt werden sollen.

Der neue preußische Cultusetat.

‡‡ Berlin, 3. Novbr.

Als letzter und zugleich interessantester Etatsabschnitt ist heute der Etat des Ministers Falk zur Vertheilung gelangt. In der brennenden Frage mit dem „kleinen Ermländer" bringt der Etat freilich kein neues Material. Auch die Ankündigung der officiösen Presse von einer größeren Specialisirung des katholischen Kirchenbudgets ist nicht in Erfüllung gegangen. Man hat im Dispositiv des Etats nur die Gesammtdotation nach den einzelnen Bisthümern zerlegt, den Verwendungsplan innerhalb des Bisthums aber sogar als Beilage fortgelassen. Wie die Bischöfe hiernach gehindert sein sollen, Dotationen für Emeriten- und Demeritenanstalten allerhand Klöstern zuzuwenden, ist nicht abzusehen. Das evangelische Kirchenbudget zeigt auch keine Spur, daß der Minister entschlossen ist, andere Wege wie Mühler zu wandeln. Der Oberkirchenrath steht unverändert auf dem Etat. Die 1871 abgelehnte Dotation für ein hessisches Gesammtconsistorium ist wieder auf den Etat gebracht. Die Zulage für die Heidencommission erscheint unter Berufung auf das bekannte Obertribunalsurtheil ebenfalls wieder. Die neue Umformung des Etats hat bei den Kirchenbudgets, wo es gerade am nothwendigsten wäre, zu keinerlei Specialisirungen geführt. Im Gegentheil, früher getrennte Fonds zu Unterstützungen für „Geistliche und Lehrer" sind diesmal zusammengeworfen, offenbar um die Erhöhungen (50,000 Thlr.) vorzugsweise Geistlichen zuzuwenden, die Lehrer haben ja außerhalb des Kirchenbudgets noch ihre besonderen gleichfalls erhöhten Fonds. Mühler hätte eine solche indirecte Erhöhung der Dotation für die evangelische Geistlichkeit vorzuschlagen nicht gewagt. Durch jede solche Dotation wird erfahrungsmäßig die Ausführung der Verfassung in Bezug auf die evang. Kirche hinausgeschoben. Falk verlangt nun allerdings im Extraordinarium 25,000 Thaler zu Synodalkosten „behufs Ausführung der Verfassung". Ueber das „Wie" aber wird nichts verrathen. Mühler beabsichtigte bekanntlich in einem später von Falk zurückgezogenen Gesetzentwurf diese Synodalkosten den Gemeinden aufzulegen. — Deutlicher als das Kirchenbudget zeigt das Budget für Elementarschulwesen Spuren des Kampfes mit dem Clerus. Der Fonds zur Vermehrung der Schulaufsichtsräthe wird von 20,000 auf 69,000 erhöht; 34 Kreisschulinspectoren sollen jetzt förmlich angestellt werden. Ferner sollen „zur baldigen Besserung der Schulzustände Oberschlesiens im nächsten Jahre vier interimistische katholische Schullehrerseminarien nebst Präparanden-Anstalten eröffnet werden". Sodann werden 28,000 Thaler auf den Dispositionsfonds gebracht „zur Förderung der deutschen Sprache in den utraquistischen Schulen Schlesiens, Polens und Westpreußens". Die Haupterhöhung erfährt der Fonds „Besoldungen und Zuschüsse für Lehrer, Lehrerinnen und Schulen." Dieser Fonds, welcher 1872 um 500,000 Thaler erhöht wurde, wird pro 1873 „zur Verbesserung des Diensteinkommens der Elementarlehrer und Lehrerinnen und zur Erleichterung der Gründung neuer Schulen um 750,000 Thaler erhöht und erreicht damit den Betrag von rund 2 Millionen, das ist etwa 2½ Sgr. auf den Kopf der Bevölkerung. Die Summe bleibt relativ noch immer erheblich hinter gleichen Aufwendungen deutscher Mittelstaaten zurück. Ueberdies fehlt, um sie wirklich fruchtbar zu machen, das Unterrichtsgesetz Wie alles Uebrige in Preußen wartet dieses wiederum auf die Kreisordnung, die Kreisordnung auf den Pairsschub und der Pairsschub augenblicklich auf den König. — Der Dispositionsfonds zur Förderung des Seminar-Präparandenwesens ist um 35,000 Thlr. verstärkt. — Der Etat für die Gymnasien weist durchweg nur höhere Summen auf zur Durchführung des im vorigen Jahre festgestellten Normalbesoldungs-Etats. Um diese Durchführung auch Gemeinden und Stiftungen zu erleichtern, werden 60,000 Thlr. zur Bewilligung temporärer Zuschüsse nun auf den Etat gebracht. Bei dem Universitätsetat werden auch dieses Jahr wieder 100,000 Thlr. mehr ausgesetzt „zur Verbesserung der Besoldungen der Universitätslehrer so wie zur Heranziehung ausgezeichneter Docenten." Außerdem kommen 26 ordentliche Professoren nun auf den Etat, darunter in Bonn ein Professor des katholischen Kirchenrechts. Von den Universitätsanbauten haben diesmal besonders Kiel und Bonn den Hauptvortheil. Im Schloßgarten zu Kiel sollen naturwissenschaftliche Institute, medizinische Institute und eine Bibliothek mit einem Gesammtaufwand von 441,000 Thlr. errichtet werden. Die neuen Kliniken und medizinischen Institute in Bonn erfordern sogar einen Kostenaufwand von 588,000 Thlr. Der Gebäudecomplex der Universität Breslau soll durchgreifend reparirt werden. — Im Etat für Kunst und Wissenschaften ist es dem neuen hofmännisch diplomatischen Generaldirector v. Usedom gelungen, sein Gehalt von 2500 auf 4000 Thlr., zugleich aber auch den Fonds zur Vermehrung der Sammlungen von 17,000 Thlr. auf 108,000 Thlr. emporzuschnellen. Wir erfahren aus diesem Etatabschnitt, daß das Siegesdenkmal summa summarum den anständigen Preis von 471,000 Thlr. kosten und die National-Galerie auf rund 1 Million zu stehen kommen wird. Die niedergebrannte Kunstacademie in Düsseldorf soll für 136,000 Thlr. wieder aufgebaut und die Berliner Academie um ein Stockwerk erhöht werden. — Vergleicht man den Gesammtetat Falks mit dem letzten Etat Mühlers, so ergiebt sich eine Mehrausgabe von 2¼ Millionen oder 25 % (11¼ statt 9¼ Millionen). Zieht man nur den Unterrichtsetat in Betracht, so ist derselbe in 2 Jahren 1872 und 1873 verdoppelt worden (von 3,800,000 auf 7,600,000 Thlr. gestiegen). Die Erhöhung vertheilt sich auf die 4 Abschnitte a) Universitäten von 1130 auf 2140 Tausend, b) Gymnasien von 680 auf 1240 Tausend, c) Seminar- und Elementarschulwesen von 1410 auf 3220 Tausend und d) Kunst und Wissenschaft von 530,000 auf 1 Million. Der Medizinal-Etat, welcher curioser Weise auch vom Cultusminister ressortirt, zeigt nur Erhöhungen in Folge Gehaltsaufbesserung der Kreisphysiker, Wundärzte und Medizinalräthe um 100 Thlr. und Gleichstellung der Regierungs-Medizinalräthe mit den übrigen Regierungsräthen.

Danzig, den 4. November.

Es steht heute bereits außer aller Frage, daß das Ministerium den mit dem Abgeordnetenhause eingegangenen Compromiß, seine Verpflichtung, für den amendirten Kreisordnungs-Entwurf einzutreten, nicht hält, sondern mit völlig freier Hand an die Ausarbeitung der neuen Vorlage geht. Entweder wird dann ein Mischmasch componirt aus den herrenhäuslichen Voten und denen des Abgeordnetenhauses oder es wird ungefähr der ursprünglich von Eulenburg vorgelegte Entwurf dabei zum Vorschein kommen, keinenfalls aber derjenige, welchen die Regierung durchzubringen dem Abgeordnetenhause versprochen hat. Ja die Regierung verwahrt sich jetzt nachträglich in ihrem Organe sogar ausdrücklich ihren feudalen Freunden gegenüber vor dem Verdachte, daß sie jemals den Willen gehabt, ihre Vereinbarungen mit dem zweiten Hause zu halten. Sie erklärt es heute als „thatsächlich unrichtig, daß der Minister Eulenburg alle Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vertreten hat." Diesem offenen Zurücktreten des Ministeriums von seinem dem Abgeordnetenhause gegenüber eingegangenen Verpflichtungen entspricht die Abstimmung der drei Minister: Camphausen, Itzenplitz, Leonhardt, welche unter jenen 18 für die Annahme der Kreisordnung votirten, wie sie durch die Anträge der Herren Kleist-Retzow, Senfft-Pilsach, von Below und Consorten im Sinne der schwärzesten Junker- und privilegirtesten Ständeherrschaft abgeändert worden war.

Die Aussichten gestalten sich also heute noch trüber als wir neulich bereits befürchteten. Denn auch Roon fühlt sich innig im Geiste verbunden mit den streitbaren Recken aus Hinterpommern und wir sind bereits so weit gekommen, in Eulenburg einen Hort der Freiheit und modernen Staatsentwickelung sehen zu müssen. Ein Rücktritt Eulenburgs wäre in dieser Stunde gleichbedeutend mit einem Siege der rothen Reaction. So sieht denn heute auch bereits die sonst so vertrauensselige nationalliberale Berliner Presse die Zukunft recht düster. Die ultraloyale „Spener'sche" selbst sagt sehr kleinlaut: „Es mehren sich die Stimmen, welche versichern, daß die von der Regierung angekündigten „entschiedenen Maßregeln" in der nächsten Woche noch nicht zu erwarten seien. Man hält es nicht für unmöglich, daß die Kreisordnung zunächst erst wieder dem Abgeordnetenhause vorgelegt werde. Die schlimmen Verhandlungen im Herrenhause würden dann sicher auf die neuen Debatten im Abgeordnetenhause zurückwirken und dieses Haus, welches gar keine Garantie dafür hätte, daß eine Vermehrung seiner früher gemachten Zugeständnisse irgend eine Würdigung seitens des Herrenhauses finden und einen allseitig ehrenhaften Compromiß bewirken werde, würde nicht geneigt sein, seine bisherige Basis, die ja selbst schon ein Compromiß war, zu alteriren. So könnte die zweite Session leicht noch übler enden, als die erste." Damit wird bereits deutlich ausgesprochen, daß man von den Abgeordneten neue Zugeständnisse verlangen, ohne zu wissen, ob das Herrenhaus die Gnade haben werde, selbst diese zu acceptiren. Auch die conservative „Schles. Ztg." hat Besorgniß vor dem Wirken der finsteren Gewalten, welche ihre Herrschaft in unseren hohen Sphären noch nicht verloren haben. „Die Hoffnungen auf eine Reform des Herrenhauses im Wege der Verfassungsänderung dürfen nicht zu hoch gespannt werden, da es sich hier um eine Entschließung handelt, die an allerhöchster Stelle doch auf Bedenken stoßen könnte. Im Ministerium sind die Ansichten getheilt und namentlich dürfte Graf Roon, der die „Temperatur des Herrenhauses" vor Jahren „sehr angenehm" fand, einem radikalen Durchgreifen wenig geneigt sein." Da bleibt den Hoffnungsseligen nur noch die Hilfe des deus ex machina, des Fürsten von Barzin in Aussicht. „Fürst Bismarck hat stets ein offenes Auge und einen freien Sinn für die unabweisbaren Forderungen der Geschichte bewiesen, warum sollten die jüngsten Verhandlungen, in denen das öffentliche Gewissen der Nation und das Ansehen der Regierung so schwer verletzt wurden, in denen der unversöhnliche Gegensatz der feudalen Interessen zu derjenigen Entwickelung, denen er selbst in Reich und Staat Bahn gebrochen, diesen Staatsmann nicht ganz ebenso zu der Ueberzeugung geführt haben, daß der Moment für durchgreifende Reformen gekommen ist, wie ihn das Verhalten der Mittelstaaten im Jahre 1866 überzeugte, daß es an der Zeit sei, unter den vollberechtigten Particularsouverainetäten aufzuräumen?"

Nur noch einige Worte über das Herrenhaus selbst. Friedrich Wilhelm IV. wollte in seiner bekannten Vorliebe für neu auflackirtes Mittelalter auch in der preußischen Pairskammer ein Stückchen davon insceniren. Unter den Kategorien der Pairs figurirte auch als schwache Imitation des großen englischen Grundadels der „alte befestigte Grundbesitz", das heißt eine Gleichstellung unseres kümmerlichen, ländlichen, nach materiellen Vorrechten lüsternen Kleinadels mit jenen großen Baronen Englands. Wie traurig diese Rubrik bei uns ausgefüllt wurde, wissen nicht nur wir Liberalen alle, selbst das Ministerium des Regenten und dieser sogar muß jene Gruppe für unhaltbar angesehen haben, denn 1861 wurde ihre Zahl, welche Friedrich Wilhelm IV. auf 90 festgestellt hatte, auf 41 herabzusetzen beschlossen. Aber die kleinen Landadeligen drängten und agitirten so lange, bis nach 4 Jahren jene Beschränkung der politisch unfähigsten und politisch prätensiösesten Kaste bei Mitwirkung der Gesetzgebung wieder aufgehoben und von dem Conflictsministerium 1865 als Lohn für treue Parteidienste die Vertreter des befestigten Grundbesitzes wieder auf die Zahl von 90 erhöht wurden. Graf Eulenburg hat damals am lebhaftesten für diese Sorte von Pairs agitirt. Jetzt haben ihn dafür von 84 nur 6 unterstützt, drei und fünfzig stimmten fest gegen die Regierung, die anderen fehlten. Es würde also genügt haben, die Verordnung von 1865, welche 50 neuen Pairs das Leben gegeben, einfach zu annulliren, um aller feudaler Opposition gewachsen zu sein.

Thiers hat es doch für das Beste und Sicherste gehalten, für die definitive Republik in Frankreich seine Stütze in der jetzigen reactionären National-Versammlung zu suchen und nicht abzuwarten, bis das Volk sich über seine jetzigen Intentionen ausgesprochen hat. Mit Recht wird ihm vorgeworfen, daß er eine durchaus verhaßte und zeugungsunfähige parlamentarische Körperschaft, deren Mandat so wenig definirt ist, wie das aller übrigen Staatsgewalten im gegenwärtigen Frankreich, mit einer constituirenden Gewalt ausrüstet, die ihr nicht innewohnt. Die entschieden monarchische Mehrheit soll die definitive Republik constituiren. Der sonst so schlaue Präsident scheint die Gefahren dieses Schrittes noch nicht einzusehen. Würde er jetzt bald nach dem Zusammentritte der Versailler National-Versammlung diese durch die besprochenen Vorlagen in eine Constituante umgestalten, so würde die Situation in Frankreich gar bald wieder einen revolutionären Character annehmen und Alles auf die Spitze irgend eines Staatsstreiches von monarchischer oder republikanischer Seite her gestellt werden. Nun muß aber seine Politik dahin gerichtet sein, gewaltsame Lösungen um jeden Preis zu vermeiden, und deshalb wird der Präsident gewiß die Projecte, die er jetzt der öffentlichen Discussion preisgiebt, sich noch genau ansehen, ehe er feste Vorlagen aus ihnen

---

Aus einem klimatischen Kurorte.

Meran, Mitte October.

Ich hatte Wien am 19. September bei einer Temperatur von 28 Grad im Schatten verlassen und langte am 22. September im klimatischen Winterkurorte Meran bei 6 Grad Wärme an. Das südliche Klima ergriff bereits in Bozen meinen Hut, als ich die Bahnhof-Halle verließ, um mir einen Wagen nach Meran zu miethen. Ein eisiger Wind durchpfiff die saubere, wenn auch langweilige Stadt Bozen, an deren wenigen Bewohnern mir nichts Bemerkenswertheres auffiel als deren blaugefrorene Nasen. Nach dreistündiger Fahrt langten wir in Meran an. Obgleich schläfrig und halbtodtgerüttelt, strengte ich doch meine Augen an, um die ersten Eindrücke von einem klimatischen Winter-Kurorte zu empfangen, von welchem ich bereits seit dem Jahre 1857 alljährlich in der „A. Allg. Zeitung" gelesen hatte, daß der Winter so ungewöhnlich strenge gewesen sei, und wohin trotz alle und alledem die Aerzte ihre nicht mehr zu kurirenden Patienten aus den milden Thälern des Rheins und der Donau zu schicken pflegen. Ach, ich war ja selbst einer jener Unglücklichen, ein sonst lebensfreudiger Mann, welchen der grausame Arzt aus seinen freundlichen Obst- und Rebengärten von Grinzing bei Wien nach dem Etschthale vertrieben, weil ich mir auf einer Bergpartie in den Alpen einen Husten zugezogen hatte. Wie grausam die Aerzte sind!

Eine Stunde nach meiner Ankunft betrat ich mit neugierigen Augen die Kur-Anlagen. Dieselben liegen reizend an beiden Ufern der Passer, eines klaren, grünen Gebirgsstromes. Der Blick auf die hohen, mit Schnee bedeckten Granitberge, dann in das leuchtend grüne Etschthal gegen Bozen zu ist bezaubernd. Die Promenadewege sind gut gehalten, allenthalben bequeme Sitzbänke angebracht, soweit nur ein „lungenkranker Fuß" gehen kann. Diese Park-Anlagen entbehren zwar der Blumenpracht und der sammtgrünen Matten der Wiener öffentlichen Gärten, aber da Meran von den Meraner Aerzten eben nur als Kurort für den Winter ausgegeben wird, so hat man hier weit mehr Rücksicht auf hohe, vor den Winden schützende Mauern und immergrüne Föhren und Thujen-Bäume genommen, um die Kurgäste über die Jahreszeiten, soviel dies eben möglich ist, zu täuschen. Die Stadt Meran ist sehr klein und winklig. Düstere, niedere Lauben schließen die ohnedies sehr engen Gassen ein und sind ein Schrecken aller Kurgäste, weil es aus all den kellerhaften, dunklen Häusern heraus gar empfindlich zieht. Bei zweifelhaftem und regnerischem Wetter hat das Kurleben hier seine Fährlichkeiten, besonders an der Table d'hôte einer der vielen Pensionen. Da sitzt man denn gemeiniglich zwischen zwei Feuern — zur Rechten z. B. schildert uns ein Kurgast aus Bremen den milden Winterhimmel seiner nordischen Heimath und preist den Einfluß des mexikanischen Golfstromes bis zu den Faröer-Inseln hinauf — dabei wirft er anzügliche Blicke auf die schneebedeckten Hochgebirge des Etschthales und spricht näselnde Befürchtungen für den continentalen Winter aus; — zur Linken aber sitzt ein Stamm-Kurgast von Meran, seit undenklichen Jahren im Etschthale ansässig und schleudert selbst mir, dem stille lauschenden Kurneulinge, wüthige Blicke zu. Auf welche Seite darf ich dann meinen zustimmenden Blick wenden, ohne in Gefahr zu schweben, der nervösen Aufregung eines neben mir Schmausenden zum Opfer zu fallen?

Ich schweige gemeiniglich zu all diesen Witterungs-Erörterungen; was ist der energische Glaubenseifer eines Peter von Arbuez gegen den fleischgewordenen Fanatismus eines Meraner Pensions-Inhabers! Wehe dem Kurgaste, welcher an der Table d'hôte nicht Partei nimmt für das „beständig schöne" Herbstwetter von Meran, oder nicht wenigstens bescheiden schweigt, wenn es bereits einige Tage hindurch unaufhörlich regnet.

... Wir haben jetzt einige sehr heitere und warme Tage gehabt; da erging sich das gesammte Kurpublikum aus dem Orient und Occident in den hübschen Kur-Anlagen zu beiden Seiten des Passerflusses, um die Kurmusik zu hören. Von allen Seiten kamen die Rollsessel herbeigefahren — die Rollsessel sind nämlich die Fiaker Merans — und diese sind so gebaut, daß man die leidenden Züge der Insassen von allen Seiten betrachten kann. Da rollt der Bankier X. heran, von einem tüchtigen Expreßmann fortgeschoben und von seiner blühenden Tochter zu Fuße begleitet, hinter ihm kutschirt eine ältliche hagere Dame, deren Antlitz noch einige verwitterte Spuren ehemaliger Häßlichkeit zeigt; daneben die schöne, bleiche Gräfin Y., deren Taschentuch und meergrünes Seidenkleid zu Husten und Schnupfen reizende starke Odeurs verhauchen. Alsbald sind alle Plätzchen auf den sonniger gelegenen Kurbänken von hustenden Kurgästen besetzt, während die Kurcapelle eine Arie aus Verdi's katarrhalischer Oper „Traviata" anstimmt. Die Kurcapelle spielt täglich ihre neun Kur-Musikstücke ab, von Applaus hört man wenig oder gar nichts; ein Theil der Kurgäste, der kränkere nämlich, ist zu schwach an Kraft, um Gemüthsaffektionen durch Klatschen mit den Händen auszudrücken, der rüstigere Theil der Kurgäste, besonders wenn er aus größeren Städten nach dem kleinen Meran gekommen ist, schämt sich, der kleinen Kurcapelle zu applaudiren, auch wenn sie Gutes geleistet, denn man kommt hier so leicht in den Verdacht, aus Volhynien oder irgend einer anderen Provinz zu stammen, woselbst man nur Dudelsäcke oder Maultrommeln zu hören gewohnt ist. Das Kurpublikum verhält sich also äußerlich sehr ruhig, wenn man das Husten abrechnet, aber in den Augen kündigt sich der ewig rastlose Geist des „inneren Menschen" an, denn diese Augen mustern mit durchbohrenden Blicken jeden vorüberwandelnden Kurgast und lauern schonungslos nach den Spuren seiner Leiden oder sie suchen die Kosten der Toilette weiblicher Kurgäste auf Heller und Pfennig zu berechnen. Und wer sollte den armen Exilirten hier diese stille Beschäftigung mißgönnen? Der Eingekerkerte soll ja, sagt man, das häusliche Leben und Treiben der Käfer und Fliegen mit hohem Interesse belauschen; und die einzige Zerstreuung, welche der klimatische Kurort Meran seinen Gästen bietet, besteht ja in der schweigenden Betrachtung des Leidens und der Toilette der Vorüberwandelnden, wenn man von den wenigen Zeitungen in der Lesehalle absieht.

So oft sich die Wolken verziehen und die freundliche Sonne vom blauen Himmel strahlt, hört man das laute Unisono der Meraner Eingebornen: wie mild doch der Herbst im herrlichen Etschthale sei, und daß sich jeder Kurgast höchlich beglückwünschen solle, an dieser Himmelsmilde theilnehmen zu können. Die Meraner Aerzte und Hausbesitzer „machen" aber in „schönem Wetter" gleich den „Gründern" einer Bank für „unerschöpfliche Naturschätze" in ihren Actien. Der Leidende bleibt stets die arme Menschheit außerhalb der „Börse." (Deutsche Ztg.)

macht. Seine Politik muß nothwendig darauf hinwirken, die gegenwärtige National-Versammlung nach und nach zum Bewußtsein ihrer gänzlichen Entbehrlichkeit zu bringen, das bisherige geheime Einvernehmen mit der großen republikanischen Partei im Lande aufrechtzuerhalten und endlich zur Ausschreibung der Wahlen für eine Constituante zu schreiten, welche durch ihren Ursprung und ihr Mandat die nöthige Autorität besitzt, um eine definitive Regierung in Frankreich zu begründen und zu organisiren.

Spanien befindet sich noch in fortwährender Unruhe. In Barcelona, Valladolid und anderen Hauptstädten ist die Bewegung außerordentlich groß und hat man wieder alle verfügbaren Truppen concentrirt. Außerdem ist die parlamentarische Majorität in voller Auflösung begriffen und will schon in den nächsten Sitzungen gegen die in einer Krise stehende Regierung feindlich auftreten. Gleichzeitig verlautet, daß die gegen den früheren Minister Sagasta aufgestellte Anklage, ungeachtet der Abmahnungen mehrerer Cabinetsmitglieder, täglich wachsende Unterstützung finde. Gegen die cubanischen Insurgenten beabsichtigt man mit einem neuen Feldzugsplane vorzugehen und vor Allem den Zuzug von amerikanischen Flibustiern zu verhindern. Wie sehr die letzteren auf dem amerikanischen Festlande begünstigt werden, beweist der Umstand, daß in Newyork und in anderen Städten der Jahrestag des Ausbruches der Insurrection von den Stadtbehörden festlich begangen wurde, wobei zahllose Häuser im Flaggenschmucke prangten.

Die demokratische Partei in Amerika hat jetzt beschlossen, sich in Pennsylvanien der Abstimmung zu enthalten, „da sie nicht mehr nöthig sei, um Greeley zu einer Niederlage zu verhelfen." Trotzdem sich das Wahlresultat schon mit Händen greifen läßt, dauert die Agitation noch in colossalem Maße fort. Für die Zeit vom 15 Octbr. bis 2. Novbr., waren allein im Staate Newyork 300 Meetings von den „Liberal Republikanern" und 1000 Meetings von den „Republikanern" angesetzt!

In Rußland hat die Verwaltung der transkaukasischen Provinzen so eben in allen Gymnasien den Unterricht in den Landessprachen verboten, es darf in Zukunft weder armenisch, noch in der Sprache der Georgier und Mingrelier, sondern einzig und allein nur in russischer Sprache gelehrt werden. Der „Golos" bemüht sich, die Nothwendigkeit der Einsprachigkeit in Rußland darzulegen, und belobt die russische Regierung höchlich wegen ihres Beschlusses. Die russische Armee wird am 1. Januar 1873 mit 820,000 Kruka-Gewehren versehen sein.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Nov. Ein nachdrücklicher auftretendes Gerücht will mit Bestimmtheit wissen, Fürst **Bismarck** sei in den allernächsten Tagen hier zu erwarten; es ist dies freilich eine naheliegende Vermuthung und kaum anzunehmen, daß sich so wichtige Vorgänge, wie die zu erwartenden, ohne persönliche Mitwirkung des leitenden Staatsmannes vollziehen möchten. — Durch den Schluß der Landtagssession ist eine ziemlich große Anzahl von Arbeiten, welche beide Häuser noch beschäftigten, unerledigt geblieben. Zunächst gehören von Regierungsvorlagen dahin: Zwölf Gesetzentwürfe, darunter diejenigen über Entziehung und Beschränkung des Grundeigenthums, über das zur Eheschließung erforderliche Lebensalter, über die Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und Amtsblätter, über die den Angehörigen der Reserven und Landwehr geleisteten Beihilfen, über die Regulirung der Stellung des fürstlichen Hauses zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, über den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg und eine Anzahl von provinziellen Gesetzen. Dazu kommen die allgemeinen Rechnungen der Jahre 1868 und 1869, Uebersichten über die Verwaltungen der preußischen Staatsbahnen und über die Berghütten- und Salinen-Verwaltung des Jahres 1870, endlich ein Rechenschafts-Bericht über die Verwendung des Fonds zu Beihilfen an Reserve- und Landwehrmänner. Im Abgeordnetenhause sind ferner sechs Anträge unerledigt geblieben, darunter der des Abg. Reichensperger (Olpe), bezüglich auf den katholischen Religions Unterricht, der des Abg. Benda wegen Uebertragung der Eisenbahn-Concessionen auf die Verwaltung des deutschen Reichs und der des Abg. Dr. Virchow wegen Uebertragung des Veterinärwesens auf das landwirthschaftliche Ministerium. Endlich sind zehn Petitionsberichte des Abgeordnetenhauses nicht zur Verhandlung gekommen. In ähnlicher Weise verhält es sich mit den rückständigen Arbeiten des Herrenhauses. Die unerledigten Gesetzentwürfe werden, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, unverzüglich wieder vorgelegt; wenn man nun bedenkt, daß der diesmal besonders verwickelte Staatshaushaltsetat und die Kreisordnungsvorlage zu erledigen sind und außerdem hochwichtige Gesetze des Finanz-, des Handels- und des Cultusministers bevorstehen, so ergiebt sich, daß diese letzte Session der Legislatur-Periode zu den bedeutungsvollsten gehören möchte, welche in der parlamentarischen Geschichte Preußens bisher vorgekommen sind. — Ueber die Vorlagen des Cultusministers ist jetzt zu melden, daß ein Entwurf und zwar derjenige über die Grenzen des Rechtes zum Gebrauch der kirchlichen Straf- und Zuchtmittel bereits die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden hat und ein zweiter zur Abgabe an dasselbe vorbereitet ist. Dieser Letztere bezieht sich auf den Bildungsgang und die Anstellung der katholischen Geistlichen und die Feststellung der staatlichen Befugnisse hierbei. Eine Ausdehnung dieses Gesetzes auf die evangelische Geistlichkeit war bei der ungleichen Lage der Verhältnisse unthunlich. Die übrigen im Cultusministerium bearbeiteten Entwürfe befinden sich sämmtlich mehr oder minder noch in den Stadien der Vorberathung.

— Die Frau Kronprinzessin wird sich heute Mittags mit den beiden jüngsten Kindern, Prinzessinnen Sophie und Margarethe, nach Vex im Canton Waadt begeben und daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen.

* Ueber den Inhalt des Fischereigesetzes, welches dem Landtage von der Regierung vorgelegt werden soll, berichtet die „Krz.-Ztg.": Die wilde Fischerei in den Binnengewässern, die schonungslose und regellose Ausübung der Fischerei durch Berechtigte und Unberechtigte, ohne alle Rücksicht und Sorge für die Zukunft, muß mit Entschiedenheit bekämpft werden. Gewisse, absolut schädliche Fangarten und Fangmittel müssen überhaupt verboten bez. beschränkt werden. Während der Schonzeit muß der Fischfang ruhen und das Feilhalten, Verkaufen und Versenden für diese Zeit verboten werden. Für die Erhaltung des Fischbestandes ist es nothwendig, Schonreviere herzustellen, in welchen jede Art des Fischfanges unterbleiben muß u. s. w. — Der Entwurf dieses Gesetzes ist dem ständigen Ausschusse des Landes-Oekonomie-Collegiums zur Begutachtung vorgelegt worden.

— Wie verlautet, haben sich die Bundesrathsausschüsse für das Landheer und für Seewesen in der neulich abgehaltenen Sitzung nicht nur mit der Vermehrung der Marinemannschaften beschäftigt, sondern auch mit derjenigen der Artilleriemannschaften, welche durch die Reorganisation oder vielmehr die Vermehrung der Artillerie — zwei Batterien pro Armeecorps — nothwendig geworden ist; indessen wird die dadurch entstehende Ueberschreitung des Friedensetats nur eine vorübergehende sein.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat neuerdings in einem Flugblatt an die Gemeinden die Thatsache constatirt, daß bei dem gesteigerten Preise aller Bedürfnisse das evangelische Predigeramt an 400 verschiedenen Orten nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, weil die Gemeinden selber zu arm sind, um auch nur ein nothdürftiges Pfarrgehalt aufbringen zu können. Falls die jetzt in der Sammlung begriffene Nothstandscollecte einen reichen Ertrag ergiebt, soll ein Theil desselben zur Abstellung dieses Nothstandes innerhalb der evangelischen Kirche verwendet werden.

* Der „Voss. Ztg." geht folgende Mittheilung zu: Das Panzerschiff „König Wilhelm", welches über 3 Millionen Thaler kostete und an dessen Thätigkeit ein jetzt abwesender Marineoffizier in einem Buche die Hoffnung knüpfte, daß an Bord des Schiffs ein Capitain von Muth und Energie gar nicht auf Kanonade sich einlassen, sondern ohne Weiteres die feindliche Flotte durchbrechen und andere Großthaten ausführen würde, befindet sich in Wilhelmshaven jetzt in einem Zustande, der an die Lage des Wallfisches im seichten Wasser erinnert. Das Schiff mit der Fluth an seine jetzige Stelle gebracht, scheint schwer wieder ins offene Fahrwasser gelangen zu können und manche Ingenieure halten bei der schon eingetretenen Versandung — der Marineminister überzeugte sich bereits persönlich von der gefährlichen Lage — dasselbe für unabbringbar.

— Wie das „Deutsche Wochenbl." hört, dürfte der neue Flottengründungsplan, für dessen Entwerfung der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch zwei oder drei Jahre zu bedürfen glaubte, dem Reichstage schon in dessen nächster Session vorgelegt werden.

— Gestern Abend fand eine Sitzung des Aeltesten-Collegiums der hiesigen Kaufmannschaft statt, um über die Rechtsverhältnisse des Maklers anderweitige gesetzgeberische und reglementarische Vorschläge zu machen. Zunächst soll es dem Makler ausdrücklich untersagt werden, als stiller Gesellschafter sich bei einem Geschäft zu betheiligen. Eine Beseitigung des Amtseides liegt nicht in der Absicht; dagegen will man in Abänderung des Art. 69 Ziffer 1 des Handelsgesetzbuches unter gewissen Voraussetzungen dem Makler gestatten, für eigene Rechnung das Geschäft für die unmittelbar im Börsenraume in Auftrag gegebenen Effecten zu machen. Weiter will man die Art der Coursermittelung ganz umgestalten und durch eine neue Einrichtung während der Börsenzeit den Preis, zu welchem die Waare oder das Effect gehandelt ist, auf Grund der unmittelbaren Benachrichtigung eines Börsensecretairs sofort urkundlich machen. Der vielbesprochene Mittelcours soll dabei fortfallen und nicht weiter zur Feststellung gelangen. Der Zweck der Notirungen wird somit lediglich der, daß festgestellt wird, was für eine Waare, Wechsel, Papier zu einem bestimmten Preise effectiv gehandelt. Für die Streitigkeiten aus den Maklergeschäften wird die Constituirung der Sachverständigen-Commission als Schiedsgericht beabsichtigt. Endlich sollen die Geldstrafen, mit welchen der Makler bisher bedroht ist, falls er dem Art. 69 des Handelsgesetzbuches zuwiderhandelt (bisher 25 bis 500 Rß, erhöht werden.

— Der Herzog von Arenberg-Meppen stemmt sich gegen die beabsichtigte Verkürzung seiner standesherrlichen Vorrechte, ruft Bundes- und Wiener Schlußacte an und bringt Gutachten der Professoren Zöpfl und Zachariae mit; so denkt er petitionirend auf das Abgeordnetenhaus zu wirken, dem er übrigens eröffnet, daß er keineswegs jedwede Verhandlung mit der Regierung von der Hand gewiesen, im Gegentheil wesentliche Concessionen angeboten habe.

— Die Agitation gegen das Canalisations-System nimmt der „Trib." zufolge immer größere Dimensionen an. Es circulirt gegenwärtig in der Stadt eine Petition, welche mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und auf entschiedene Ablehnung des Projectes gerichtet ist. Wie man weiter hört, stände auch aus den Kreisen des Abfuhr-Systems die Einreichung eines wissenschaftlichen Gutachtens bevor, welches die großen Nachtheile der Canalisation darlegen soll.

— Die Bauthätigkeit in Berlin hat in letzter Zeit so gewaltige Dimensionen angenommen, daß die beim hiesigen Polizeipräsidium angestellten 4 Bauinspectoren, obgleich einem Jeden derselben noch 2 Bauführer zur Unterstützung beigegeben worden sind, nicht mehr im Stande sind, die ihnen obliegenden Arbeiten zu bewältigen. Der Handelsminister hat deshalb die Vermehrung dieser Bauinspectoren auf 8 in Aussicht genommen.

— Berlin soll nun auch sein Stein-Denkmal erhalten. Die Statue steht schon lange fertig und soll einer neueren Bestimmung des Kaisers gemäß in den nächsten Tagen in der Mitte des Dönhofsplatzes, das Antlitz dem Abgeordnetenhause zugekehrt, seine Aufstellung erhalten.

— Der „Cref. Ztg." wird aus Köln geschrieben: Die Einrichtungen der drei Taubenstationen in den Festungen Metz, Straßburg und Köln, welche ein hiesiger Taubenliebhaber unter der Leitung des Director Bodinus in Berlin für die Militärbehörde zu treffen hat, geht ihrer Vollendung entgegen. Für die beiden ersteren Stationen hat derselbe bereits Alles an Ort und Stelle angeordnet. Gegenwärtig trifft er hier im oberen Theile des Thurmes am Pantaleonsthore die nöthigen Einrichtungen. Auch hat derselbe bereits über 600 der besten Brieftauben in Belgien angekauft, welche paarweise unter die drei Stationen vertheilt werden.

Hannover, 31. Oct. Die „Hannov. Landeszeitung" schreibt: „Gestern Mittag wurde der verantwortliche Redacteur dieser Zeitung, Herr Christian Meyer, weil er den Verfasser eines „Der Alt-Hannoversche Volkskalender" betitelten Artikels zu nennen sich weigerte, gefänglich eingezogen."

Dresden, 2. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Städteordnung für mittlere und kleine Städte ohne wesentliche Aenderung nach dem Regierungsentwurf angenommen.

Stuttgart, 2. Nov. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam ein königliches Rescript zur Verlesung, durch welches der Abg. Hölder zum Vice-Präsidenten ernannt wird. Hölder erklärte, daß er dem in ihn gesetzten Vertrauen des Königs nach Kräften entsprechen werde. (W. T.)

München. Das „Vaterland" zeigt sich höchst entrüstet über die vom Ministerium des Innern ausgehende Warnung vor der Betheiligung an den Dachauer Banken und fragt u. A.: „Sollen hohe Procente nur ein Privilegium der reichen Leute, der Juden und Fortschrittler sein? Soll der kleine Kapitalist es nicht auch versuchen dürfen, mit seinem Pfund zu wuchern? Sollen die Wuchergesetze nur für die Reichen abgeschafft sein?"

Straßburg, 3. Nov. Die „Straßb. Ztg." glaubt die Zeitungsnachricht, daß die Wahl der elsaß-lothringischen Generalräthe schon im December bevorstehe, als irrig bezeichnen zu können. Allerdings sei die Wiederherstellung dieser Körperschaften im Prinzip beschlossen, aber der Zeitpunkt der Wahlen noch nicht bestimmt und dürften dieselben wahrscheinlich erst im nächsten Jahre stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 30. Oct. Ein hiesiges Blatt versichert, daß der Bischof Rudigier, der den gläubigen Schafen seiner Diöcese die Verachtung des irdischen Mammons predigt, durch einen jüdischen Agenten an der Wiener Börse spekulirt.

— 2. Nov. Die österreichischen Delegirten zu der Berliner Conferenz über die socialistische Frage sind heute Abend nach Berlin abgereist. (W. T.)

Graz, 2. Nov. Die Herrschaft Herbersdorf, vormals Jesuitenkloster, ist um 105,000 fl. an die Jesuiten verkauft worden.

Schweiz.

An der Züricher Universität studiren gegenwärtig ungefähr 90 junge Damen. Die medizinische Facultät zählt mehr weibliche als männliche Studirende. Auch die juristische Abtheilung hat eine Studentin.

England.

London, 1. Nov. Ueber den jetzt bis zum Abschlusse gelangten Handelsvertrag zwischen Frankreich und England liegen die ersten zuverlässigen Angaben vor in dem Bericht, den eine Deputation der Handelskammer von Manchester, die deshalb eine Unterredung mit Lord Granville gehabt hatte, ihren Committenten erstattet. Es heißt darin: Die Bedingungen des neuen Vertrages können im Ganzen kurz in folgenden Punkten zusammengefaßt werden. Der Tarif von 1860 bleibt in Kraft unter Hinzufügung der Ausgleichszölle, welche der Besteuerung des Rohmaterials in Frankreich entspricht, England wird wieder auf den Fuß gesetzt, welcher seiner Schifffahrt durch das Gesetz vom 19. April 1866, das gegenwärtig abgeschafft ist, gesichert würde. England erhält seine volle Freiheit hinsichtlich seiner eigenen Besteuerung auf Wein und Kohlen, sowie sonstigen Import und Export zurück. Eine allgemeine Reform in der Methode der Erledigung von Zollamtsstreitigkeiten über Classification und Werth wird vorgenommen. Die Franzosen erhalten die Vollmacht, die Zölle auf jeden beliebigen Industriezweig nach sechsmonatlicher Kündigung und Einholung der Genehmigung der übrigen Vertragsmächte zu erhöhen. Der neue Vertrag bleibt in Kraft bis zum Ablauf des Vertrages mit Oesterreich, am 1. Januar 1877, und nach diesem letzteren Datum soll England als meistbegünstigte Nation bezüglich etwaiger später abgeschlossenen Verträge betrachtet werden. Wir bedauerten — heißt in dem Berichte weiter — daß es zu spät sei, unsere feste Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß das Prinzip von Handelsverträgen, wie Cobden es im Jahre 1860 noch gerechtfertigt fand, jetzt im Jahre 1872 nicht mehr als zulässig erscheine. Wir bedauerten insbesondere die Bestimmung, nach welcher jede beliebige Erhöhung von Zollsätzen nach sechsmonatlicher Kündigung möglich sein soll, als eine im höchsten Grade unheilvolle, da nothwendigerweise jede größere Speculation in Export wie Import dadurch gelähmt und unsicher gemacht werden muß.

* Die „Times" veröffentlicht einen Brief, in welchem einiges Licht über die plötzlich entstandene Kohlentheuerung verbreitet wird. Wie es scheint, ist England und mit ihm die ganze Welt von einigen Kohlengrubenbesitzern dupirt worden, die selbstverständlich im Trüben gefischt haben uns in Jahresfrist reich geworden sind. Es heißt in dem Briefe: Eine Vergleichung der Kohlenpreise von 1871 mit denen von 1872 ergiebt, daß in weniger denn in einem Jahre die Kohlenpreise um 130–320 Procent gestiegen sind. In derselben Zeit sind die Löhne der Kohlengrubenarbeiter von 1s 8d bis auf 2s 4d d. i. um 40 Procent gestiegen. Die anderen von den Kohlengrubenbesitzern beschäftigten Arbeiter mit Ausnahme weniger haben keine Lohnerhöhung erhalten. Die Besitzer haben dem Publikum weiß zu machen gewußt, daß der ganze größere Profit den Arbeitern zufalle, während thatsächlich diese 10 Procent, wo die Besitzer 90 Procent gewonnen haben. Das Resultat dieses „großartigsten Schwindels der neuesten Zeiten" zeigte sich auch bald. Ein kleiner Besitzer hat in diesem Jahre 100,000 Lstl. verdient; eine kleine Gesellschaft, die im vorigen Jahre 28,000 Lstl Dividenden zahlte, vertheilte in diesem Jahre 220,000 Lstl. Andere Privatfirmen sollen 200,000—600,000 Lstl. in diesem Jahre mehr gewonnen haben." Nun folgt eine Liste mit genauer Angabe der Preisveränderungen. Kohlen, die z. B. in Wigan im November 1871 mit 6s 6d per Tonne verkauft wurden, erzielten in diesem Jahre 15s 6d. Entgegnungen auf diesen Brief werden nicht auf sich warten lassen, und man ist gespannt, was die Kohlencrösusse dazu sagen werden.

— Die Prozeßverhandlungen gegen den des Meineides und der Fälschung angeklagten Tichborne-Prätendenten Castro alias Orten u. s. w. werden, wie es heißt, am 25. November vor dem Queens-Bench-Gerichtshof in Westminster ihren Anfang nehmen.

Frankreich.

Paris, 31. Oct. Wider Erwarten eröffnet die „République Francaise", das Organ von Gambetta, schon heute die Angriffe gegen Thiers selbst. Sie sagt ihm, obwohl in den höflichsten Ausdrücken, daß er durch seine innere Politik, durch die Aufrechterhaltung seiner bonapartistisch-royalistisch-clerikalen Verwaltung, durch die Excesse, welche die Monarchisten und Clerikalen ungestraft sich zu Schulden kommen lassen dürfen, Frankreich in den Augen der ganzen Welt lächerlich mache. Entschuldigungsgründe, daß Thiers einer solchen Lage der Dinge kein Ende mache, will die „République" nicht zulassen, da es seine Pflicht sei, die Republik zu einer geachteten Regierung zu machen, sie nicht von ihren eigenen Beamten beschimpfen zu lassen und nicht aus Furcht vor der Geistlichkeit sich unter deren Zuchtruthe zu schmiegen. Die Polemik Gambetta's gegen den Jesuitismus wird Thiers zwingen, entweder offen für die Clerikalen Partei zu ergreifen, was ihm im In- und Auslande sehr schaden muß, oder endlich den jesuitischen Umtrieben ein Ziel zu setzen, was ihm den päpstlichen Stuhl vollständig verfeinden wird, und dies in einem Augenblick, wo er, wie der bekannte Artikel des „Osservatore Romano" beweist, im Begriffe steht, den Grafen von Chambord fallen zu lassen, um der Republik des Herrn Thiers, der dagegen die Clerikalen ruhig gewähren lassen wollte, unter die Arme zu greifen. Bedeutung erhält dieser Kampf dadurch, daß Gambetta mit dieser Polemik in der Armee und im Lande großen Anklang findet.

— 2. Novbr. Der Postvertrag mit Rußland ist gestern unterzeichnet worden. — In dem Flecken Bességes (Gard-Departement) hat eine Bande von 150 Mann einen Angriff auf das städtische Steuerlocal unternommen. Zwei Gendarmen, welche dabei verwundet wurden, gaben Feuer, so daß zwei Menschen getödtet und einer verwundet wurde. Es sind Truppen dahin abgesandt worden. (W. T.)

— Der schlechte Eindruck, den die Feier zu Le Bourget (an der übrigens u. A. auch der österreichische Militärbevollmächtigte theilnahm) hervorgebracht hat, ist schon erwähnt worden. Nicht wenig trug dazu der bornirte Fanatismus des Pfarrers von St. Denis bei, der die Weiherede hielt. Diese Rede, sagt heute die „Rep.", ist die lächerlichste, die man hören kann, und kennzeichnet die ganze Geistesbeschränkung der katholischen Secte. Für Hrn. Bayse war der Krieg von 1870 vor allem ein Religionskrieg. Er war nicht durch die stupide Geistesverwirrung eines gekrönten Schwachkopfs hervorgerufen; er war das Resultat des Hasses, den wir Katholiken gegen die Protestanten, die Feinde unserer Religion, haben müssen. Nicht für ihr Vaterland vergossen die Mobilen, Franctireurs und Seeleute ihr Blut; sie vergossen es für ihren Glauben. So weit sind sie gekommen! Das ist der grobe Blödsinn, den ein katholischer Priester vorzutragen wagt!

— Der Präfect des Pas de Calais avisirte der Regierung einen durch die „Internationale" angestifteten, unmittelbar bevorstehenden allgemeinen Strike der Bergwerksarbeiter.

Bar-le-Duc, 30. Oct. Die deutschen Militärbehörden haben diesen Morgen die Baracken besichtigt, welche unweit der Stadt für die Occupationstruppen errichtet wurden. Es sind zehn große, zwischen zwei Wasserstraßen errichtete Gebäude. Auf der einen Seite fließt nämlich das Flüßchen Ornain und auf der anderen ein Canal, an dessen Ufer Brauereien und Fabrikgebäude stehen. Der Grund, auf dem die Baracken stehen, war eine feuchte Wiese, wurde aber um drei Fuß durch Kiesaufschichtung erhöht; dennoch wird die Lage nicht sehr gesund sein, zumal zur Winterszeit. Von den zehn großen Baracken sind fünf zur Aufnahme von Mannschaften bestimmt, die übrigen zu Pferdeställen, oben mit Speichern für Futter und Vorräthe. Die Baracken sind aus Holzplanken errichtet, das Dach besteht aus breiten Ziegeln, wie sie in Lothringen üblich sind. Jede besteht aus acht Sälen, einem Zimmer für die Unteroffiziere und einem Magazine. Jeder Saal faßt 19 Betten, welche zur Hälfte aus Holz, zur Hälfte aus Eisen gebaut sind, einen Strohsack, eine Matratze, zwei Leintücher und drei Decken enthalten. Ueber jedem Bette befindet sich ein kleiner verschließbarer Schrank. Jeder Soldat hat zudem einen Schemel, Teller, Löffel und Gabel. Die Offiziersbaracken bestehen aus Häuschen von zwei Zimmern; in jedem steht ein Ofen, ein comfortables Bett, Tisch, Stuhl und Sessel. Die Säle für die Soldaten werden mit einem gewaltigen Ofen erwärmt; in der Mitte steht ein langer Tisch. Für die Küche ist ein besonderes Gebäude hergerichtet. Hinter dem Barackenlager befinden sich Schuppen zur Trockenlegung des Kriegsmaterials. Die deutsche Militär-Intendantur hat diese Baracken-Einrichtungen angenommen, obwohl sie noch nicht ganz fertig sind.

Italien.

Rom, 29. Oct. Der Papst wird immer leidenschaftlicher und persönlicher in der Kritik, die er in seinen Reden ausströmt. Jetzt hat er seine Wuth gegen Ernst Renan geschleudert, der gegenwärtig in Rom weilt. „Was hat sich in diesen Tagen in der Hauptstadt des Katholicismus zugetragen", sagte Pius der Neunte. „Welch einen Scandal haben alle Schutzengel dieser Stadt gesehen! Ein europäischer Gotteslästerer kommt nach Rom, ja, nach Rom, einer, der die Gottheit Jesu Christi leugnet, und dieser wird in den Zeitungen als ein berühmter Mann, als ein Ruhm seines Vaterlandes bezeichnet, und er wird in einen Circolo eingeladen, wo man zwei alte Seminaristen (hierunter ist Renan und Mamiani verstanden) sich gegenseitig die Hände drücken, und sich barbarisch, albern, cynisch freuen sieht, daß sie ihre Frechheit und Ungläubigkeit der ganzen Welt bekannt machen. Wozu ist das alles, als dem Geist den Krieg zu erklären, der, ich wiederhole es zum dritten Male, eine unzerstörbare Herrschaft hat."

* Rovigo, 31. Oct. Der Po fährt fort, zu steigen, 2 Centimeter in der Stunde. Das linke Ufer des Tanaro ist ernstlich bedroht. Die Bestürzung ist allgemein. Alles eilt aus den bedrohten Gegenden fort, so daß dieselben fast ganz verlassen sind. Jetzt ist das Wetter schön. (D. N.)

* Reggio (Aemilia), 1. Nov. Viele Ortschaften gleichen großen Landseen. Kaum ragen die Spitzen der Bäume und der Dächer hervor. Von dem Vieh ist vieles ertrunken, anderes droht aus Mangel an Futter zu Grunde zu gehen. (D. N.)

Rußland.

Petersburg, 2. November. Die im Frühjahr von Orenburg zum Schutze der Kirgisensteppe gegen die Raubzüge der Nomadenvölker ausgesandten Militärdetachements sind, dem „Russischen Invaliden" zufolge, am 1. October zurückberufen. — Aus Khiwa wird gemeldet, daß der Khan eine neue Festung, Djun Kale, am Aralsee gebaut hat und darauf beharrt, die russischen Gefangenen auszuliefern.

Amerika.

Newyork, 16. October. Zu den vielen Anzeichen, daß der Präsident Grant von seiner Wie-

derwahl überzeugt ist, gesellt sich der Umstand, daß er schon an eine Umgestaltung seines Cabinets denkt. Es heißt, daß der jetzige Gesandte beim englischen Hofe, General Schenck, das Ministerium des Auswärtigen übernehmen soll, während des letzteren jetziger Inhaber, Hamilton Fish, die in London entstehende Lücke ausfüllen würde. Es war auch von Washburne, dem Gesandten in Paris, als zukünftigem Staatssecretair die Rede, doch wird dieser, wenn sein Urlaub abgelaufen ist, höchst wahrscheinlich nach Frankreich zurückkehren. Auch werden in Washington schon weitgehende Zukunftspläne für die auswärtige Politik geschmiedet. Mexico soll für die von mexicanischem Gebiete aus unternommenen Raubeinfälle in Texas zur Rechenschaft gezogen werden und, wie schon früher verlautet, scheint man dabei an eine Ausdehnung des Unionsgebietes auf Kosten der benachbarten Republik zu denken. Nicht minder gehen Gerüchte, welche spanischen Ohren unangenehm klingen werden — daß nämlich die Washingtoner Regierung sich in die cubanischen Wirren einmischen wird. Mit welchem Rechte, darnach fragt die Regierung wenig, welche von England wegen dessen indirecter Einmischung in den amerikanischen Bürgerkrieg noch eben erst 15 Millionen Dollars Entschädigung erwirkt hat.

New York, 1. November. Die öffentliche Schuld hat sich im Monat October um 5¼ Millionen Dollars vermindert. Die Staatskasse zeigt gegenwärtig einen Baarbestand von 79¼ Millionen in Gold und 12¼ Millionen in Papier. Der Schatzsecretär Boutwell hat die Amortisirung von 1¼ Millionen 3 % Bonds angeordnet. — Von dem auf nichtfranzösische in französischen Schiffen importirte Waaren gelegten 10procentigen Differentialzolle bleiben alle schweizer Waaren befreit.

Danzig, den 4. November.

* In dem Extraordinarium des Cultusetats-Entwurfs pro 1873 sind folgende auf die Provinz bezüglichen Positionen enthalten: für die Universität Königsberg 61,570 Thlr. (darunter zum Bau der für das landwirthschaftliche Institut erforderlichen Gebäude, erste Rate 25,000 Thlr., zum Ankauf eines Grundstücks Behufs Neubaus der zu erweiternden chirurgischen Klinik 30,000 Thlr., für eine Mauer am botanischen Garten 1220 Thlr. ꝛc.); zum Neubau des Gymnasiums in Insterburg erste Rate 50,000 Thlr., zum Bau einer Turnhalle für das Gymnasium zu Braunsberg 3360 Thlr., zum Ankauf eines Grundstücks für das Gymnasium zu Tilsit 30,000 Thlr., zum Ankauf eines Grundstücks für das Gymnasium in Lyck 900 Thlr., zur Begründung einer Lehrer- und Schüler-Bibliothek für das in Strasburg (Westpreußen) zu errichtende Gymnasium 550 Thlr., für den Um- und Erweiterungsbau des Schullehrer-Seminars in Braunsberg, zweite Rate 34,000 Thlr., zum Neubau des Schullehrer-Seminars in Marienburg, erste Rate 50,000 Thlr., zu Reparaturen für das Schullehrerseminar in Pr. Eylau 900 Thlr., zum Ankauf eines Grundstücks für das in Königsberg zu errichtende Seminar zur Fortbildung junger Lehrer, Mehrbedarf 6500 Thlr., zum Neubau eines Schullehrer-Seminars in Osterode, erste Rate 50,000 Thlr., zur Erneuerung des Wandputzes an den Gebäuden der Kunst-Akademie in Königsberg 1270 Thlr. (Für ein in Danzig zu errichtendes neues Gymnasium scheinen hiernach die Mittel noch nicht flüssig zu sein, obwohl bekanntlich schon seit längerer Zeit die höheren Behörden das Bedürfniß eines zweiten Gymnasiums und auch die Nothwendigkeit anerkannt haben, daß dieses zweite Gymnasium auf Staatskosten errichtet werden müsse, da Danzig bisher sämmtliche Ausgaben für das Schulwesen lediglich aus Communalmitteln bestritten hat, während der Staat bei den meisten andern Städten auch mit seinen Mitteln für die höheren Schulen eintritt.)

* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde die Feuerwehr zweimal kurz hintereinander alarmirt, das erste Mal um 12½ Uhr nach dem Grundstücke Ketterhagergasse Nr. 3, das andere Mal nach dem Hause Rammbaum Nr. 21. In beiden Fällen fanden Schornsteinbrände statt. — Gestern Nachmittag um 4½ Uhr gerieth in der 2. Etage des Hauses Brodbänkengasse Nr. 23 die Balkenlage unter einem Sparherd in Brand. Die Feuerwehr beseitigte diesen sowohl, wie auch jene in der Nacht vorher stattgehabten Schornsteinbrände in kurzer Zeit.

* Dem Steuereinnehmer Bock zu Löbau ist der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde verurtheilt: a) der Arbeiter Joseph Pettke aus Kl. Kelpin wegen eines in Mattern ausgeführten schweren Diebstahls an Roggen im wiederholten Rückfalle, zu 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen; der gleichfalls dieses Verbrechens angeklagte Johann Pettke aus Nenkau wurde freigesprochen. b) Die unverehelichte Renate Peters aus Schönbaum wegen eines bei den Bahnmeister Linke'schen Eheleuten hierselbst verübten schweren und wegen zweier einfachen Diebstähle im wiederholten Rückfalle, zu 4 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen.

⊻ Aus Westpreußen, 3. Novbr. Bekanntlich tauchte im Anfange d. J. in polnischen Kreisen das Project auf, für die bisher vernachlässigte Bildung der niederen polnischen Volksschichten zur Erinnerung an die erste Theilung Polens Volksbildungsvereine zu gründen, und zu diesem Behufe großartige Sammlungen von Beiträgen zu veranstalten. Die Sache wurde auch Anfangs mit großem Eifer angegriffen, aber bald genug hat sich, wie dies die polnischen Zeitungen selbst eingestehen, dieser Eifer gelegt, und ist gegenwärtig die Angelegenheit sogar ganz von der Tagesordnung gekommen. In Westpreußen sind nicht mehr als etwa 1300 Thlr., in der Provinz Posen ca. 15,000 Thlr., und in Galizien etwa 25,000 Thlr. gesammelt worden, in Summa also ca. 41,000 Thlr., womit sich allerdings wenig für die Volksbildung thun läßt. In Westpreußen hatte man der Sache einen besonderen Namen gegeben, indem Sammlungen für den „Fonds zur Erinnerung an das Jahr 1872" veranstaltet wurden. Man hatte gehofft, daß Beiträge aus allen Theilen des ehemaligen Polens in recht erheblichem Maße zufließen würden; aber diese Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen, und nur in Westpreußen selbst ergaben die Sammlungen ein irgendwie nennenswerthes Resultat; aus Ermland und auch aus Schlesien kamen gleichfalls einige Beiträge ein, und ebenso steuerten die polnischen Emigranten in Schweden etwa 40 Thlr. bei. Um das Interesse für die Sache zu erwecken, hatte die Generalversammlung, welche zu diesem Behufe zusammengetreten war, dem Comité empfohlen, zahlreiche Vertrauensmänner zu ernennen, welche die Organisation der Sammlungen in die Hand nehmen und sich vornämlich auch an die Opferwilligkeit der Polinnen wenden sollten. Doch hat das Comité, wie dies gleichfalls von polnischer Seite zugestanden wird, so gut wie gar keine Thätigkeit entfaltet. In neuester Zeit versucht nun die polnische Presse in Westpreußen auf's Neue das Interesse für die Sammlungen wach zu rufen, indem sie auf die hohe Bedeutung des Jahres 1872, welches das Jahr der geistigen Wiedergeburt des polnischen Volkes werden solle, hinweist, und besonders auch die polnischen Frauen auffordert, für die Zwecke der Volksbildung beizusteuern.

* Marienburg, 3. Nov. Den Kreisständen ist zur Ausführung der vom Kreise unternommenen Chausseebauten mittelst Privilegiums vom 19. October 1870 die Ausgabe von Kreisobligationen im Nominalwerthe von 400,000 Thlr., welche mit 5 % zu verzinsen und binnen 37 Jahren zu amortisiren sind, gestattet worden. Da die Kreisobligationen seit längerer Zeit einen hohen Cours haben, erschien es zweckmäßig, den Zinsfuß der bislang noch nicht ausgegebenen Kreisobligationen von 5 auf 4½ % herabzusetzen und die dadurch ersparten Zinsen zur Verstärkung des Amortisationsfonds zu verwenden. Nachdem der Kreistag diesen Vorschlag der Kreischausseebau-Commission zum Beschluß erhoben hatte, sind die nöthigen Schritte zur Einholung der Genehmigung gethan. Wie wir hören, soll aber das Ministerium sich mit dieser Finanzmaßregel aus uns unbekannten Gründen nicht einverstanden erklärt haben.

⌓ Schwetz, 3. Novbr. Auf dem K. Holzhofe zu Przechowo kommen in dem am 12. d. anberaumten Termine 3670 Raummeter Kiefernkloben II. Klasse, 22,565 Raummeter III. Klasse und 2900 Raummeter Spaltknüppel zum Verkauf. — Gestern fand die Gründung einer Consum-Genossenschaft statt, in deren angenommenem Statut als Zweck angegeben wird, den Mitgliedern gute Lebensbedürfnisse zum Tagespreise zu verschaffen und ihnen hierbei Gelegenheit zu bieten, Ersparnisse zu erzielen. Einige sechszig Personen traten sofort dem Vereine bei.

Königsberg, 4. November. Der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hat in seiner letzten Versammlung mit Bezug auf die intendirten Unterstützungskassen folgende Resolution eingebracht: „In Erwägung, daß die bestehenden Zwangskassen den Arbeiter nur an dem Orte der Fabrik (und auch da nur ungenügend) schützen, erklärt die Versammlung: die für die Werkstättarbeiter der Königl. Ostbahn neu einzuführende Kasse entspricht nicht dem Interesse des Arbeiters, und beschließt, dieselbe entschieden abzulehnen." Während nun die Mitglieder des Ortsvereins sich der Abstimmung enthielten, wurde die Resolution von etwa 120 anwesenden Arbeitern der Kgl. Ostbahn einstimmig angenommen. Schließlich erhielt der Vereins-Ausschuß den Auftrag, das Resultat der Versammlung der Direction der Kgl. Ostbahn zu unterbreiten. (K. H.-Z.)

— Am 1. November wurde in Königsberg in einer Familie ein seltenes Fest gefeiert. Der Partikulier Wosegien im sogen. „Theegarten" vor dem Friedländer Thor feierte nämlich seine goldene, sein Sohn, der dortige Restaurateur, seine silberne, und dessen Tochter mit dem Pionir-Feldwebel Manteuffel ihre grüne Hochzeit. Alle drei Paar wurden Nachmittags in der Schloßkirche eingesegnet und befanden sich zur Zeit an Körper wie an Seele frisch und munter.

Vermischtes.

— Den Hauptgewinn der Middle-Park-Lotterie, den Fuchshengst „Monseigneur", im Werth von 7500 Thlr., hat ein landwirthschaftlicher Verein in Crossen gewonnen.

— In der Augusta-Schule in Berlin wurde in der vor Kurzem abgehaltenen Lehrerinnen-Prüfung vom Director Merget in Anwesenheit des Schulraths Bormann an eine der Candidatinnen die Frage gerichtet: „Wodurch haben die Preußen 1864 im dänischen Kriege gesiegt?" Die betreffende junge Dame antwortete mit vielem Geschick: „Durch Ausdauer und Tapferkeit." Director Merget aber ließ diese Antwort nicht gelten, und als die Candidatin nichts Anderes vorzubringen wußte, gab er selbst die Preiserklärung: „Durch Rottenfeuer". (Da soll man nun sagen, daß im preußischen Staat für die Lehrerinnenbildung nicht trefflich gesorgt sei.)

— Die am 2. November ausgegebene No. 41 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Blumenlese auf der Eisenacher Social-Conferenz. Von H. B. Oppenheim. I. — Ueber Welt- und Staatsweisheit. Ein Vortrag von Eduard Lasker. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Glossen zur Literatur der Gegenwart. Von Johannes Scherr. II. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen: „Die Maler." Lustspiel in drei Aufzügen von Adolf Wilbrandt. Von Paul Lindau. — Offene Briefe und Antworten. „Maria und Magdalena" (Schauspiel in vier Acten; aufgeführt im Wiener Stadttheater.)

* Die seit wenigen Wochen ins Werk gesetzte Reorganisation der Feuerwehr in Hamburg, unter der Leitung des Directors Hrn. Kipping (früher in Danzig) schreitet nach Hamburger Blättern rasch ihrer Vollendung entgegen. Vor einigen Tagen wurde das Corps dem Hrn. Senator Petersen und der Feuerlösch-Deputation vorgestellt. Die verschiedensten Evolutionen und Löschoperationen wurden außerordentlich rasch und präzise von den Mannschaften ausgeführt. Hr. Senator Petersen sprach nach dem Manöver Hrn. Kipping seinen Dank für die auf die Ausbildung des Corps verwendete Mühe aus.

Kastrop, 30. Octbr. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. erlitten auf hiesiger Zeche Erin 12 Bergleute durch schlagende Wetter mehr oder weniger erhebliche Beschädigungen. Zwei Bergleute, darunter ein Familienvater mit vielen Kindern, blieben sofort todt, die übrigen 10 sind dem hiesigen St. Rochus-Hospitale zur Pflege übergeben. Das Unglück soll durch Schuld eines Bergmanns, welcher der Vorschrift zuwider sich des Sprengpulvers bedient habe, entstanden sein. Von anderer Seite wird gemeldet, daß 10 Bergleute todt blieben und 50 schwer verwundet wurden.

— Das Wiener „Fremdenblatt", dessen Verleger Gustav Heine, Bruder Heinrich Heine's ist, schreibt: „Französische und Deutsche Blätter bringen die Nachricht, daß die Gebeine Heinrich Heine's ausgegraben werden sollen — die „France" behauptet sogar, daß es bereits geschehen sei — um in die Familiengruft nach Hamburg übertragen zu werden. Diese Nachricht entbehrt um so mehr der Begründung, als nach dem Wortlaute des von Heinrich Heine hinterlassenen Testamentes eine Uebertragung seiner Gebeine ausdrücklich verboten und auch den Angehörigen Heine's, seinen Brüdern und seiner Schwester, von einem solchen Vorgange durchaus nichts bekannt ist."

Bayreuth, 1. Nov. Richard Wagner hat um das Bürgerrecht hier nachgesucht und dasselbe unter schmeichelhaften Umständen erhalten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 96 5/16, Creditactien 363½, 1860er Loose 96¾, Franzosen 362, Galizier 247¼, Lombarden 220¼, Silberrente 65 1/16, Oesterr. Nationalbank 1089, Hahnsche Effectenbank 139¼, Deutsch-österr. Bank 130¾, Brüsseler Bank 120. Matt.

Wien, 2. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 65,40, Silberrente 69,60, 1854er Loose 92,70, Bankactien 984,00, Nordbahn 205,00, Creditactien 332,00, Franzosen 331,00, Galizier 227,00, Kaschau-Oderberger 179,10, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 182,10, London 106,70, Hamburg 78,30, Paris 41,60, Frankfurt 90,00, Amsterdam 88,75, Böhm. Westbahn 239,00, Creditloose 182,00, 1860er Loose 102,70, Lombardische Eisenbahn 201,00, 1864er Loose 143,00, Unionbank 270,25, Anglo-Austria 323,00, Austro-türkische 104,00, Napoleons 8,55½, Ducaten 5,10, Silbercoupons 105,75, Elisabethbahn 148,70, Ungarische Prämienloose 102,70, Preuß. Banknoten —. Lebhaft.

Braunschweig. Bei der am 1. November 1872 stattgehabten sechszehnten Serienziehung der Staats-Prämien-Anlehen (Braunschweiger 20-Thaler-Loose) sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 361 438 620 638 767 1027 1046 1212 1311 1394 1404 1512 1529 1631 1938 2189 2321 2389 2465 2527 2544 2699 2709 2836 3168 3261 3575 3772 3912 4042 4221 4263 4361 4369 4464 4492 4544 4622 4689 4693 5008 5062 5112 5186 5355 6244 6325 6341 6589 6712 7012 7020 7112 7125 7237 7257 7418 7593 7763 7785 8189 8279 8795 9027 9254 9341 9730 9787. Am 31. December werden gezogen: 1 Gewinn a 20,000, 1 Gewinn a 5000, 1 a 2000, 1 a 600, 10 a 100, 6 a 70 und 3380 a 21 Thlr.

Hamburg, 2. November. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Roggen loco still, beide auf Termine fest. — Weizen pr. November 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 164 Gd., pr. November-Dezember 127℔ 162 Gd., pr. Dezember-Januar 127℔ 162 Gd., pr. April-Mai 127℔ 162 Gd. — Roggen pr. November 104 Gd., pr. November-Dezember 104 Gd., pr. Dezember-Januar 105 Gd., pr. April-Mai 108 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 23⅞, pr. Mai 23¼. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. November 15⅞, pr. November-Dezember 15¼, pr. April-Mai 15½ Thlr. — Kaffee fest, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 14¾ Br., 14½ Gd., pr. November 14½ Gd., pr. November-Dezember 14⅝ Gd. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 2. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 194, pr. März 196½. — Schönes Wetter.

London, 2. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 5% Italienische Rente 67 3/16. Lombarden 18⅜ excl. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1864 96. Silber 59 13/16. Türkische Anleihe de 1865 53 7/16. 6% Türken de 1869 62. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅜. — Wechselnotirungen: Berlin 6,26. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11¾ Sh. Frankfurt a. M. 120. Paris 25,97. Petersburg 31⅝. Wien 11,00.

Liverpool, 2. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10½, middling amerikanische 10 1/16, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6½, middl. Dhollerah 5⅞, fair Bengal 5½, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6½, fair Pernam 9⅞, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9½. Ruhig.

Paris, 1. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,75. Anleihe de 1871 84,10. Anleihe de 1872 87,15. Italienische 5% Rente 68,65. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gestempelt) 793,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 485,00. Lombardische Prioritäten 259,50. Türken de 1865 54,65. Türken de 1869 318,00. Türkenloose 182,50. Goldagio 9. — Matter.

Paris, 2. November. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. November 97,75, pr. Dezember 98,25 pr. Januar-April 99,00. — Mehl behpt., pr. November 68,00, pr. Dezember 66,25, pr. Januar-April 65,00. — Spiritus pr. November 58,00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 1. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig, französischer 19½. Hafer fest, inländischer 18. Gerste unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56 bez. und Br., pr. November 56 bez. und Br., pr. Decbr. 56 bez. und Br., pr. Januar 56 Br., pr. Januar-März 56 Br. Fest.

New-York, 2. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 11⅝, 5/20 Bonds de 1885 111⅞, do. neue 109⅜, Bonds de 1865 114½, Eriebahn 53⅞, Illinois 133, Baumwolle 19⅞, Mehl 7D.30C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26⅞, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker Nr. 12 10½. — Höchste Notirung des Goldagios 12, niedrigste 11⅝.

Berlin, 4. November. Angekommen 4 Uhr 35 Min.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen Nov.	80 6/8	81	Pr. Staatsschldf.	91	89
April-Mai	80 7/8	81	Wstp. 3½% Pfd.	81	81 2/8
Mai-Juni	81½	81¼	do. 4% do.	90 4/8	90 6/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99 7/8	99 5/8
Nov.-Dec.	54 3/8	54 4/8	do. 5% do.	104	104
April-Mai	55	55 1/8	Lombarden[ex.Cp.	126 4/8	126 3/8
Mai-Juni	55 2/8	55 2/8	Franzosen	207½	207 4/8
Petroleum,			Rumänier ...	48 4/8	48 4/8
Nov. 200℔.	14 12/24	14 18/24	Neue franz. 5% R.	82 3/8	82 6/8
Rüböl loco	22 15	22⅞	Oester. Creditanst.	207 6/8	208 5/8
Spirit.			Türken (5%) ..	51 7/8	51⅞
November	18 4	18 1	Oester. Silberrente	65 3/8	65 4/8
April-Mai	18 12	18 8	Russ. Banknoten .	83	83 1/8
Pr. 4½% consol.	102 7/8	102 7/8	Oester. Banknoten	94½	93 13/16
			Wechselcrs. Lond	—	6.20 7/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. November.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
fein glasig und weiß 127-135℔ Thlr. 86 89 Br.
hochbunt . . . . . . 129-130℔ „ 83 85 „
hellbunt . . . . . . 125-127℔ „ 80 83 „ } 65-86½ Thlr. bez.
bunt . . . . 125-127℔ „ 79 81 „
roth . . . . 128-131℔ „ 78 80 „
ordinair . . . . . . 110-121℔ „ 60-73 „

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Novbr. 82½ Thlr. bez. und Gd., pr. December 82½ bez. und Gd., pr. April-Mai 82 Br., 81½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, 123—125/6℔. 53½—54¾ Thlr. bez., alter polnischer 117 bis 122/3℔ 47½—51¼ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr., inländischer 52 Thlr.
Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 53½ Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 105—116℔ 43—50 Thlr. bez., kleine 103/4℔ 44 Thlr. bez.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46—46½ Thlr. bez., Futter 45—45⅔ Thlr. bez.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 40 Thlr. bez.
Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 96 Thlr. bez.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 18 Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 1½d bis 3s 3d. Hull pr. do. 2s 9d, Alles pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. London 18s pr. Load fichtene Balken und etwas Mauerlatten. Alloa 12s 6d pr. do. Gent oder Ostende 24s pr. Load ⌓ eichene Balken. Harburg 10 Thlr. pr. Last fichtene Balken und Mauerlatten. Stettin 2 Sgr. pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Dielen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ gem. Hamburg kurz 148⅝ Gd., do. 2 Monat 148½ Gd. 4½ % preuß. consol. Staats-Anleihen 102½ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 88⅞ Gd. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅞ Gd., 4½% do. do. 99⅞ Br., 99⅜ Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ gem. 5 % pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 100¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 4. November.

Gedania 97½ Br., 97 Gd. Danziger Bankverein 100 bez. Danziger Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95½ Br. Danziger Bierbrauerei 96½ bez. Chemische Fabrik 100 bez. und Br. 5% Türken 52 Br. Lombarden 126½ Br. Franzosen 207¾ bez.

Danzig, 4. November.

Getreide-Börse. Wetter: schön, bei frischer Luft. Wind Süd.

Weizen loco ist am heutigen Markte zu unveränderten Preisen verkauft worden; die Kauflust zeigte sich ziemlich gut, dagegen war die Ausstellung nicht groß, und bot nur ungenügende Auswahl 400 Tonnen sind verkauft worden. Es ist bezahlt für Sommer 129℔. 79½ Thlr., 133, 134/5℔. 80⅞. 82 Thlr., ordinair 114℔. 65 Thlr., bunt 117℔. 72 Thlr., 123℔. 76 Thlr., 126℔. 81 Thlr., hellbunt 123℔. 80 Thlr., 124℔. 81½ Thlr., 124/5℔. 82 Thlr., 128℔. 83 Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔. 83½ Thlr., 127/8℔. 84 Thlr., 130℔. 85 Thlr., weiß 129℔. 86½ Thlr. pr. Tonne. Termine fester gehalten 126℔. bunt November 82½ Thlr. bezahlt, 82 Thlr. Gd., December 82½ Thlr. bezahlt u. Gd., April-Mai 82 Thlr. Br., 81½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Thlr.

Roggen loco matter. 123℔ 53½ Thlr., 125/6℔. 54¾ Thlr., alter polnischer 117℔ 47½ Thlr., 122/3℔ 51¼ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 115 Tonnen. Termine ruhig. 120℔. Nov. 49 Thlr. Br., April-Mai 53¾ Thlr. bez., 53½ Thlr. Br., Mai-Juni 53½ Thlr. bez., 53½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔ 49 Thlr., inländischer 52 Thlr. — Gerste loco unverändert, kleine 103/4℔ 44 Thlr., große 105℔. 43 Thlr., 110/11℔. 48 Thlr., 116℔ 50 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, Futter- 44, 45, 45⅔ Thlr., Koch- 46½ Thlr. pr. Tonne bez. — Hafer loco 40 Thlr. pr. Tonne bez. — Rapps loco zu 96 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco zu 18 Thlr. gekauft.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 1. Novbr. (Emil Salomon.) Bei sehr lebendigem Geschäft war für erste pupillarische Hypotheken in feiner Stadtgegend Nachfrage und offerirte Posten pr. Januar-Termin à 5% wurden schnell vergriffen, für gute Mittelgegend blieben 5% Nehmer. Zweite pupillarische Stellen in guter Stadtgegend à 6% zu lassen, in Mittelgegenden dazu offerirt, entferntere Gegenden begingen bis 7%. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle gefragt, jedoch wenig Material am Markt. — Für Kreisobligationen zeigt sich mehr Begehr, vorkommende Posten finden zu unveränderten Coursen Abnehmer.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 2. Nov. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Für Schlesisches Puddel-Roheisen wurde pro I. Quartal 1873 5 Thlr. 4 Sgr. und darüber verlangt, während geringere Partieen, pro November und December d. J. lieferbar, billiger offerirt werden. Holzkohlenroheisen notirt man 5½ Thlr. pr. 100 Ko. loco Ofen. Schottisches Roheisen war nicht wesentlich verändert, Loco-Waare in bevorzugten Marken 5 11/12—6¼ Thlr. In Glasgow hielten sich Warrants auf 132s pr. Ton. Für englisches Roheisen, welches mehr am Markt war, erzielte man 5 bis 5½ Thlr. Materialienabgänge stetig; Schmelzeisen 3½ bis 3 5/12 Thlr., Padet- und Brockeisen je nach Qualität 4 bis 6 Thlr. und alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6—6½ Thlr. Für Walzwerksfabrikate zeigte sich mehr Begehr und bezahlte man loco der schlesischen Walzwerke Rohschienen mit 8⅔ Thlr., Walzeisen 12⅔ bis 13 Thlr., Dach- und Sturzbleche 20—20½ Thlr. und Schmiedeeisen 14 Thlr. — In Kupfer blieben Käufer zurückhaltend; englisches und Chili 62—63 Thlr., Mansfelder Raffinade 61 Thlr. loco Hütte. — Zinn gefragt und etwas fester; Banca 109—109½ und Lammzinn 103½ Thlr. — Von Blei wurden Tarnowitzer und Freiberger Marken auf 13⅔ Sgr. pr. 100 Kilo loco der betreffenden Hütten gehandelt; der Preis für Clausthaler stellt sich 20 Sgr. höher. — Zink hat nur wenig Umsatz erfahren, Vereinsmarken 7 Thlr. 2 Sgr. ab Breslau. Die Tendenz im Kohlenmarkt ist eine recht lebhafte, man notirt loco der oberschlesischen Gruben Stück- und Würfelkohle zu 6⅔ bis 8 Sgr. pr. 50 Kilo.

Wolle.

Berlin, 2. Novbr. (B.- u. H.-Ztg.) Wir sahen in den letzten Wochen eine größere Anzahl Lausitzer Fabrikanten in ununterbrochener Reihenfolge als Käufer für größere und kleinere Posten auftreten, während auch der Zwischenhandel von hier und aus der Provinz nicht unthätig blieb. Die Umsätze nach dieser Seite umfaßten meist Wollen um Mitte 70er, etwas darüber und darunter, Locken um 60 bis einige Thlr. darüber, und auch etwas Gerberwollen, welche zuvor ziemlich vernachlässigt waren, während für Belgien wieder ca. 1000 Ctr. feiner Tuchwollen bis Anfangs 80er Thlr. gekauft wurden. Seit längerer Zeit vernachlässigt sind geringe Land-Wollen unter und um 60 Thlr.; die hier lagernden Vorräthe sind aber nicht bedeutend.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. November 1872. Wind: WSW.

Angekommen: Smith, Royalist, Fraserburgh; Rattray, Mary, Peterhead; beide mit Heringen. — Kenzie, Sealark, Königsberg, bestimmt nach Exeter, Erbsen. — Brockwoldt, Nautilus, Hamburg, altes Eisen. — Kuiper, Jacob Bernardus, Stettin, Ballast. — Hagenau, May, Kiel, altes Eisen. — Münz, Carl Otto, Stettin, Güter. — Vierow, Auguste, Sunderland, Kohlen. — Scherlau, Erndte (SD), Stettin, Güter. — Harder, Gloria, Troon, Kohlen.

Gesegelt: Böhrendt, Maria, Bordeaux, Holz. — Needham, Dorcas (SD), London, Getreide.

Den 3. Novbr. Wind: S.

Gesegelt: Werneke, Ajax (SD.), Dortrecht; Krüger, Carl Heinrich, Stettin; Hadenfeldt, Margarethe, Harburg; Rosch, Friederike Wilhelmine, Ostende; Nieuwenhuis, Gesine, Bremen; Rubarth, Maria, Newcastle; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: de Jonge, Margarethe Arendina, Fredrikshavn, altes Eisen. — Janssen, Frau Peta, Bremen, Güter. — de Jonge, Diverdina, Bremen, Petroleum. — Tobias, Alma, Newcastle, Kohlen. — Doward, Vigilant, Peterhead, Heringe. — Pabm, Australia, Gloucester, Salz. — Kraft, Mathilde, Hull; Gronwaldt, Rosa, Newcastle; beide mit Kohlen. — Voll, Hoffnung, Stolpmünde, Ballast.

Den 4. November. Wind: WSW.

Angekommen: Philipp, St. Paulus; Müller, Vertrauen; beide von Shields mit Kohlen. — Niemann, Mathias Meyer, Rostock, Ballast. — Rutzen, Albertine, Stettin, Granitsteine. — Hoppe, Friedrich Wilhelm Jebens, Grangemouth, Kohlen.

Ankommend: 1 norweg. Brigg.

Thorn, 2. Novbr. — Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Schulze, Herrmann u. Co., Harz.

Stromab: Ctr. ℔

Frenkel, Fajans, Sandomierz, Danzig, 6 Galler, 4226 17 Weiz.
Goldmann, Feingold, Zawichost, do., 4 do., 1379. 40 Weiz., 1372 72 Rübs.
Spiera, Lachs, Krosnyslaw, do., 6 Tr., 50 St. h. H., 1150 St. w. H., 31 L. Faßh., 18,500 Eisenbahnschwellen.
Feinsilber, Rosenblatt, do., do., 3 Tr., 273 St. h. H., 1112 St. w. H., 42 L. Faßh., 4694 Eisenbahnschw.
Pranick, Schlesinger, Dubienki, Schulitz, 2 Tr., 220 St. w. H., 4000 Eisenbahnschw.
Kolowski, Jakubowicz, Wyszkow, Danzig, 3 Tr., 1300 St. w. H.
Sigelmann, Donn, Brock, Schulitz, 3 Tr., 1645 St. w. H.
Rosenstein, ders., do., do., 4 Tr., 2830 St. w. H.
Zdanowski, Birnbaum, Neustadt, do., 2 Tr., 700 St. w. H., 4 L. Faßh., 3000 Eisenbahnschw.
Nicaleck, Kaminker, Ulanew, do., 2 Tr., 2424 St. w. H.

Montag, den 4. November, beginnt bei mir der

Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen jeder Art.

W. JANTZEN.

Heute Abend 5½ Uhr starb meine liebe Frau **Caroline Biber**, geb. **Goerke**, nach zurückgelegtem 73. Lebensjahre an Lungenlähmung.

Diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, unsern Freunden und Bekannten.

Wer die verewigte gekannt, wird unsern Schmerz begreifen, und bitten wir deshalb um stille Theilnahme. (7757)

Gorrey, 2. November 1872.

Gutsbesitzer **Biber und Familie.**

Mein vieljähriger treuer Freund und Geschäftstheilnehmer, der Herr **Moritz Henkler**, ist heute Mittags 1 Uhr in seinem 52. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager verstorben. Dieses zeige ich im Namen der tief gebeugten Wittwe, der hinterbliebenen Kinder und dem meinigen hiemit an.

Danzig, 3. November 1872. (7772)

L. Biber.

Musikalien-Leih-Institut bei

H. Kohlke,

Musikalien-Verlags- u. Saiten-Handlung

Scharrmacherg. No. 4.

Günstigste Bedingungen.

Größtes Lager neuer Musikalien.

Verlag von **Fr. Kortkampf** in Berlin.

Die

Grundgedanken der Kreis-Ordnung.

Rede d. Abg. **Dr. Friedenthal** n. d. stenogr. Berichten des Abgeordneten-Hauses. 8⁰. 6 Sgr.

Bei dem großen Interesse, das das Zustandekommen dieses wichtigen organischen Gesetzes jetzt überall erregt, sei diese im Auftrage der betreffenden Kommission des Abgeordneten-Hauses gehaltene Rede, in welcher klar dessen Grundgedanken dargelegt werden, allgemeiner Beachtung empfohlen.

Zu beziehen durch

Constantin Ziemssen's Buchhandlung,

Langgasse 55.

Th. Bertling's Leihbibliothek,
Jopengasse 10.

Lager von ca. 10,000 Bänden. Aufnahme von Novitäten der deutschen, französischen und englischen Literatur gleich nach Erscheinen. Gefällige Abonnements zu billigen Bedingungen werden täglich entgegengenommen.

Die Loose zur 1. Klasse 147. Lotterie, werden an die Spieler, welche ihre Loose zum Weiterspiel bestellt haben, vom 5.—14. November ausgegeben. (7786)

H. Notzoll.

Mein Comtoir befindet sich von jetzt ab Hundegasse 36, 1 Treppe hoch.

Ferdinand Prowe.

Loose zur **Frankfurter Lotterie**, 1. Klasse à 28½ Sgr (Ziehung 7. und 8. Nov.) zur **Schleswig-Holstein'schen Lotterie**, 1. Klasse à 7½ Sgr. (Ziehung 27. Nov.), zur **Augusta-Lotterie** à 15 Sgr (Ziehung 16. Decbr.), zu haben bei

Th. Bertling,

Gerbergasse 2.

Hamburger Hypotheken-Bank.

Anträge auf kündbare und unkündbare Darlehne auf ländliche Grundstücke für obiges Institut nimmt entgegen

Rud. Malzahn,

Langenmarkt 22.

An Ordre

sind per „**Diverdina**", Capt. **de Jonge**, von Ant. Pavendieck in Bremen abgeladen,

4 Faß Vulcanöl

hier eingetroffen. Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschbereit, und wolle sich der unbekannte Empfänger schleunigst melden bei

G. L. Hein.

Täglich frischen **Silberlachs** sowie **Elb-Caviar** in feinster Qualität und alle andern Marinaden empfiehlt die Seefisch-Handlung von (7785)

S. Moeller,

Breitgasse 44.

Die

Papier-, Galanterie-, Lederwaaren- und Alfenide-Handlung von

Louis Berghold,

Glockenthor 4,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Concert Frau Wüerst.

Mittwoch, den 6. Novbr. im Saale des Gewerbehauses.

Das bereits angezeigte 2te (letzte)

CONCERT

der Frau Franziska Wüerst und des Herrn Xaver Scharwenka

findet bestimmt **Mittwoch, den 6. November, Abends 7 Uhr** im Saale des **Gewerbehauses** statt.

Numerirte Sitzplätze 20 Sgr., nicht numerirte 15 Sgr., Balkon 10 Sgr.

Die bestellten Plätze sind reservirt.

Constantin Ziemssen, Langgasse 55.

Programme morgen.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

Montag, den 11. November cr.
Abends 7 Uhr,

CONCERT
August Wilhelmj.

Mitwirkende:

Olena Falkmann aus Stockholm, **Georg Leitert** aus Dresden,
Accompagnateur **Jean Nicodé.**

Programm: 1. Sonate op. 57 (Beethoven). 2. Pagen-Arie aus den Hugenotten, (Meyerbeer). 3. Concert, (Paganini). 4a. Nocturne op. 27 II. (Chopin), b. Berceuse op. 124 No. 16 (Schumann), c. Scherzo op. 31 (Chopin). 5. Romanze, (Wilhelmj) 6 a. Schwedisches Lied, (Wrangel), b. Ich grolle nicht, (Schumann). 7a. Transcription d'un Nocturne des dur op. 27 von Chopin (Wilhelmj), b. Air, (Bach). 8. Fantasie sur Faust (Liszt).

Concertflügel von C. Bechstein in Berlin.

Vorausnotirungen werden angenommen.

Der Billetverkauf beginnt Montag, den 4. November cr.

Numerirte Plätze im Saale à 1 Thlr. 10 Sgr., nichtnumerirte Balconplätze à 20 Sgr.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

71. Langgasse 71

empfehlen besonders preiswerth:

Ungeklärte Hanfleinen zu starker Leibwäsche u. Betttüchern passend, das Stück von 50—52 Ellen, zu 5⅞ 10 Thlr.,

Ungeklärte u. geklärte prima Creas-Leinen genau zu Fabrikpreisen,

Schlesische, Bielefelder u. Handgespinnst-Leinen in verschiedensten Qualitäten,

Kinderleinen in passender Breite u. guter Qualität, Meter von 6 Sgr an,

Taschentücher, rein Leinen, für Herren und Damen, das ½ Dutzend von 20 Sgr. an,

Tischgedecke mit 6 Servietten von 1⅞ Thlr. an.

Tischgedecke mit 12 Servietten von 3⅞ Thlr. an.

Reste Leinen

die Elle von 3 Sgr 6 Pf an.

Musikunterricht.

Da ich von nun an mein bleibendes Domicil hier genommen, so erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich fortan vorzugsweise dem Unterrichtsfache widmen werde und zwar ertheile ich:

Gründlichen Violinunterricht nach bewährtester und bester Methode, für geübtere Clavierspielende: Unterricht und Uebung im Zusammenspiel der Sonate, im Trio, Begleitung ꝛc. Zugleich empfehle ich mich zu allen Instrumentationen, sei es aus dem Clavierauszug oder der Partitur, vom kleinsten bis zum größten Orchester.

Danzig, den 2. November 1872.

Friedrich Laade,

Musikdirektor von Dresden,

Hundegasse 116.

Mein Détail-Geschäft habe nach beendetem Umbau nach

14. Gr. Wollwebergasse 14

zurückverlegt.

Julius Konicki.

5% Pommersche Hypothekenbriefe,
4½% Pommersche Hypothekenbriefe mit 10% Prämienzuschlag

empfehlen als **solideste Capitalanlage** und sind **beauftragt, gekündigte 5% Norddeutsche Bundesanleihe** dagegen zum **Course von Thlr. 102 pr. 100 Nominal ohne Abzug** in Zahlung zu nehmen.

Baum & Liepmann,

Bankgeschäft,

(6290) Langenmarkt No. 20.

Ein junger Mann (Materialist) sucht hier oder nach auswärts per 1. December Stellung. Gef. Adressen unter No. 7763 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wirkliche Inspectoren suche in größerer Anzahl z. sofortigen u. spätern Antritt. (7144) **Böhrer**, Langgasse 55.

Jamaica-Rums, Cognac, Arac in Flaschen und Gebinden empfiehlt zum En-gros-Preise

C. H. Kiesau, Hundeg. 3 u. 4.

Eine Dame wünscht in der engl. und franz. Sprache Unterricht zu ertheilen. Offerten nimmt d. Exped. d. Ztg. unter 7781 an.

Hugo Haase, Glockenthor 141,

empfiehlt in seinem Uhren-Lager ganz besonders fertige und gut abgezogene Cylinder- und Ancre-Uhren unter Garantie des Richtiggehens zu billigsten Preisen. Goldene Herren- und Damen-Uhren, sowie Regulateure und Stutz-Uhren in ausgezeichneter Güte.

Echte Talmi-Ketten und Schlüssel in den täuschendsten und schönsten Façons.

(Atelier für Reparaturen.) **(Atelier für Reparaturen.)**

Fahrpläne

auf Cartonpapier (Taschenformat) mit den Aenderungen vom 1. Novbr. d. J. zu haben à 1 Sgr. in der **Exped. dieser Zeitung.**

Auguste Becker

Langgasse 17, 1 Etage,
empfiehlt
einfache und elegante

Sammethüte, Theaterhüte, Baschlicks und Coiffüren

zu billigen Preisen.



Mädchen-

Mäntel, Jacken, Jaquets ꝛc. für **Herbst und Winter** empfiehlt

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44.

Viehwaagen zum Mastvieh und Getreide zu wiegen, sowie Decimalwaagen, feuerfeste und diebessichere Geldschränke, Farbenmühlen, patentirte Thürenwerfer, Wurststopfmaschinen sind auf Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

Mackenroth,

Fabrikant, Fleischergasse 88.

Haarzöpfe und Haarscheitel

in allen Farben und Längen hält am Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Bouquets,

blühende Topfpflanzen, Brautkränze, auch Myrthe zu Brautkränzen (7463)

Weißmönchenhintergasse 3.

Besonders vortheilhafter Gutskauf.

Ein Gut **bei einer bedeutenden Stadt in Westpr.**, gute Baulichkeiten, **Areal 450 Morgen in 1 Plan** ganz ebenes Terrain, **Weizenacker, alles unter dem Pfluge, 82 Thlr. 8 Sgr. Grundsteuer**, compl. todtes Inventar, lebend 14 **Ackerpferde, 18 Fohlen** (2-, 3- u. 1-jähr.) **42 Haupt Rindvieh,** wovon 26 Milchkühe (Milchverk.), 60 Milchkühe können gehalten werden. Aussaaten: 40 Morg. Rübsen, 76 Schffl. Weizen, 47 Schffl. Roggen, 50 Schffl. Gerste, 35 Mrg. Hackfrüchte, 2 Schläge Klee (Ertrag 150 Fuhren) soll mit Inventar und Vorräthen **für 45 Mille bei ½ Anzahl.** schleunigst verkauft werden durch **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkengasse No. 34.

In **Goschin** bei **Praust** sind mehrere starke Arbeitspferde zu verkaufen.

Ein guter mahagoni Flügel, 6⅞ Octav, ist versetzungshalber sofort billig zu verkaufen Frauengasse 29. (7769)

Das meiste Geld

auf Gold, Silber, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke und Pfandscheine, überhaupt auf jede Sache von Werth, zahlt das Rückkauf-Comtoir No. 71a Heiligegeistgasse 71a, 2 Tr. hoch.

NB. **Ankauf ganzer Waarenposten.**

Grundstückgesuch.

Zur Anlage einer chemischen Fabrik wird ein in der Nähe Danzigs und an der Weichsel belegener Platz von ca. 1 Morgen Flächeninhalt zu kaufen oder pachten gesucht und wäre es erwünscht falls bereits Baulichkeiten vorhanden. Adr. beliebe man unter **B. Z. 597** in der Annoncen-Expedition dieses Blattes abzugeben. (7692)

Für einen Schüler w. z. 15. huj. eine bill. Pension ges. Adr. sub 7755 i. d. E. d. Z.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 7 Zimmern und nöthigem Zubehör wird zum 1. April 1873 zu miethen gesucht. Gefällige Adressen werden unter No. 7628 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Geschäftslokal** mit vollständiger **Laden- u. Gas-Einrichtung zum Cigarren- und Tabacksgeschäft** oder auch zu jedem andern Geschäfte passend, ist billig zu vermiethen resp. zu verkaufen. Näheres **Jopengasse No. 27 im Laden.**

Für zwei Brüder (Tertianer und Sextaner) wird eine unter männlicher Leitung stehende anständige Pension gesucht.

Adr. unter 7773 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stenographie für Damen.

Das hiesige stenogr. Damen-Kränzchen wird in den nächsten Tagen einen Unterrichts-Cursus in der Stenographie für Damen eröffnen. Es wird dabei die **vereinfachte Methode** zur Anwendung kommen, bei welcher 14, **höchstens 16 Stunden genügen,** um das ganze System gründlich zu erlernen. Damen, welche geneigt sind, an diesem Cursus Theil zu nehmen, werden freundlichst ersucht, ihre Meldungen **baldigst Langgarten 114, 2 T.,** bei Frl. **Mierau** von ½1—½2 oder von 5—7 Uhr einzureichen, woselbst sie das Nähere erfahren können. (7774)

Der Vorstand des stenographischen Damen-Kränzchens.

Verein der Gastwirthe.

Dienstag, 5. Nov., Nachmittag 4 Uhr, **Generalversammlung** der Mitglieder im Locale der Frau Wwe. Schneider, Hundegasse, Ecke der Berholdschen Gasse. Die neu aufgenommenen Mitglieder werden ersucht zu erscheinen. Tagesordnung u. A.: Aichungsangelegenheit, Kassenbericht.

Der Vorstand.

3. Damm 8. Walhalla. 3. Damm 8.

Der Umbau meines Locals ist jetzt beendet, und lade ich meine Bekannten so wie früheren Gäste zum zahlreichen Besuche ergebenst ein.

F. Buchardt.

NB. Warme Speisen a la carte, Weine und diverse Getränke von vorzüglicher Güte.

Deutscher Volksgarten in Ohra,

früher Ostbahn.

Heute Abend **Kaffee-Kränzchen.**

H. Mathesius.

Emil Palleske

liest am **Mittwoch**, den 6. November in **Pelplin,** im Saale des Herrn **Müller**

Scenen aus Shakespeare's **Kaufmann von Venedig.**

Aus Fritz Reuter's Stromtid.

Humoresken von Fritz Reuter.

Schiller's Kraniche des Ibycus.

Billete à 10 Sgr. zu haben bei Herrn Müller.

Anfang 6 Uhr.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 5. Nov. (2. Abonn. No. 17.) Auf mehrfaches Verlangen: **Das Stiftungsfest.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Moser.

Selonke's Theater.

Dienstag, 5. November. **Vorstellung u. Concert.** U. A.: **Er ist taub!** Lustspiel. **En passant!** Schwank. **Ein Abenteuer Ludwig Devrients.** Character-Lustspiel. **Das Großmütterchen.** Character-Piece für **zwei Solo-Violinen,** vorgetr. von den Herren Musikmeister **Laudenbach** und Concertmeister **Rothe.**

Die bekannte Dame, welche Montag den 4. d. M., Vormittags, bei Hrn. Janzen vom Ladentisch, aus Versehen, ein braunes Lederportemonnaies, einen 25-Thalerschein und etwas kleines Geld enthaltend, mitgenommen hat, wird ersucht es sofort bei Hrn. W. Janzen wieder abzugeben, widrigenfalls dieselbe polizeilich belangt werden wird.

Gestern Abend ist ein alter Hut gegen einen neuen vertauscht worden. Um Rücktausch wird morgen Abend in Stobbe's Restauration gebeten.

In No. 7582 dieser Zeitung, Annonce der Hrn. Oertell & Hundius „Prima Petroleumgas" betreffend, muß es heißen: den abnormen Preis von 12⅞ **Thlr.** pr. Ctr. loco Danzig erreichte.

Cotillon-Orden

in reicher Auswahl empfiehlt die Papierhandlung von

L. Berghold.

So eben erschien und durch mich allein zu beziehen:

Neueste

Cotillon-Tour

für 40 Paare u. darunter. Preis 2 Thlr.

L. Berghold,

No. 4. Heiligegeistgasse No. 4.

Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Varinas-Blätter 15 Sgr. p. Pfd. empfiehlt als besonders schön

Albert Teichgraeber.

Für mein Cigarren- und Tabacksgeschäft suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. Lehrzeit günstig und vollständig auf meine Kosten. Schriftliche Meldungen bitte direct an mich gelangen zu lassen. (7700)

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.